



**POLIZEISTRUKTURREFORM**

# Das Ende einer erfolgreichen Einheit

**Liebe Kolleginnen und Kollegen, spätestens seit dem 27. 1. 2009 ist nun bittere Gewissheit, was eigentlich schon längst bekannt war. In der neuen Polizeistruktur 2010 ist die Organisationseinheit EBL nicht mehr vorgesehen. Das Personal dieser Einheiten soll die Reviere stärken; eine Konsequenz, die sich aus dem Sparkurs der Politik ergibt, denn wenn eigentlich nichts mehr zum Sparen da ist, geht es an die Substanz. Damit kommt eine hochmotivierte und gut ausgebildete Truppe unter den Hammer, deren Ursprung sich bis zum April 1990 zurückverfolgen lässt. Damals wurde die Polizeiinspektionen Zentrale Dienste gebildet, in deren Bestand sich auch ein Einsatzzug befand. Die Bildung der EBL wie wir sie heute kennen, erfolgte am 7. 12. 1991 zunächst als politischer Wille des damaligen Innenministers mit den dann folgenden praktischen Konsequenzen. Seit diesem Zeitpunkt haben die EBL des Landes einen langen erfolgreichen Weg zurückgelegt, haben sich bei vielen Einsätzen in MV und auch in anderen Bundesländern einen guten Namen gemacht. Sie werden eine nicht leicht zu schließende Lücke hinterlassen.**

**Liebe Kolleginnen und Kollegen, der nachfolgende Artikel wurde schon im letzten Jahr geschrieben. In der Hoffnung, dass möglicherweise doch die Vernunft siegt, haben wir mit der Veröffentlichung bis zur wohl endgültigen Entscheidung gewartet. Er spiegelt sehr anschaulich die Gedanken und Sorgen des EBL Schwerin wider, steht aber, so denke ich, für alle EBL-Kräfte. Für die geleistete Arbeit in den vergangenen fast 20 Jahren möchte ich mich persönlich bei allen ehemaligen und jetzigen Einsatz- und Führungskräften der EBL bedanken und hoffe, dass ich nicht der Einzige bleibe, der zumindest Dankesworte findet. Es war eine schöne gemeinsame Zeit. Heinz Woisin**

## Der EBL Schwerin

Es war das Jahr 2003, als mich der Leiter der IZD Schwerin, Herr POR Haberer, auf dem Hof der Polizeidirektion Schwerin ansprach und fragte, ob ich nicht den „Einsatzzug besondere Lagen“ in der Zukunft führen möchte. Sicher, ich fühlte mich geehrt, aber ich hatte auch Bauchschmerzen, meine „geliebte“ Tätigkeit als hauptamtlicher Einsatztrainer der PD Schwerin nicht mehr weiterführen zu können. Dennoch wurde ich durch viele Kollegen und auch durch meine Frau davon überzeugt, diesen Schritt zu gehen. Ich wusste, dass ich eine anspruchsvolle Aufgabe übernehmen werde und dass zu diesem Zeitpunkt innerhalb des Einsatzzuges personelle Unruhe herrschte, die es mir nicht einfach machen würde. Dennoch nahm ich voller Überzeugung die neue Aufgabe an und freute mich auf die Kollegen.

Mir wurde nach einigen Tagen klar, welche wichtige Rolle der EBL im Einsatzgeschehen der Polizeidirektion Schwerin spielt. Es vergingen kaum Tage, an denen nicht mein Telefon klingelte und Einsatzsachbearbeiter der Polizeiinspektionen um Unterstützung baten. Mich überraschte im Laufe der vergehenden Monate, mit welcher hohen Motivation die Einsatzbeamten ihren Dienst versahen. Fast widerspruchsfrei wurde stellenweise zehn Wochenenden durch-



gearbeitet. Ob es Gruppen- oder Zugeinsätze waren, wir waren in und außerhalb der Direktionsgrenzen unterwegs und unterstützten den Einzeldienst bzw. die Behörden bei Großlagen. Was zeichnet einen Polizeibeamten aus, der im EBL seinen Dienst versieht?

Ganz einfache Antwort: Hohe Belastungsfähigkeit, sehr breites Fachwissen, maximale Flexibilität, Ausdauer und eine funktionierende Familie, die das alles mitmacht.

Durchweg positive Rückmeldungen, verbunden mit Dankesworten für die geleistete Qualität und die hohe Motivation der Beamten, trafen nach geleisteten Einsätzen regelmäßig in unserer Dienststelle ein. Oft wurde ich durch Kollegen anderer Dienststellen gefragt, wie man bei dieser Einsatzbelastung so gute Arbeit leisten kann. Ich konnte es im Detail sicher nicht beantworten, aber ein Grund dafür ist, dass der EBL eine Sondereinheit verkörpert und man ge-

rade von diesen Kollegen mehr erwartet. Mit diesem Bewusstsein und einem sehr angenehmen Arbeitsklima innerhalb der Truppe ließen sich auch schwierige Situationen meistern. Ein spezielles Einsatztraining für die EBLs im Land sorgte regelmäßig dafür, dass die hohe Qualität aufrechterhalten werden konnte und immer weiter verbessert wurde.

Wie wichtig der EBL – insbesondere an den Wochenenden – für den polizeilichen Einzeldienst ist und war, haben viele Einsätze gezeigt, bei denen es darum ging, komplizierte Situationen zu lösen. Beispiele in unserem PD-Bereich sind hierfür die Festnahme der Doppelmörder in Tessin vom 17. 1. 2007. Hier waren die Beamten des EBL kurz nach den örtlichen Kräften mit entsprechender Schutzausrüstung und der notwendigen Ausbildung als geschlossene

Fortsetzung auf Seite 2



**POLIZEISTRUKTURREFORM**

Fortsetzung von Seite 1

Einheit vor Ort und konnten diese Situation entscheidend mitlösen.

Unmittelbar nach dem G8-Gipfel, bei dem die Beamten des EbL mehr als 14 000



Einsatzstunden leisteten, kam es in Rostock zu schweren Auseinandersetzungen vor dem rechten Szeneladen „ECC“. Schnell waren die EbL-Gruppen des Landes in Rostock zusammengezogen und konnten sehr erfolgreich tätig werden. Die Beispielliste könnte lange weitergeführt werden.

Der immer stärker werdende Konsum von Betäubungsmitteln führte dazu, dass durch die Einsatzgruppen des EbL die Kriminalpolizei bei Durchsuchungsmaßnahmen unterstützt wurde. Die Kollegen der Kripo erkannten, dass mit hoher Professionalität vorgegangen wurde und die Durchsuchungen eine andere Qualität bekamen.

Schwerpunktaufgaben in der Observa-tion und Aufdeckung von Brandserien, Serie-einbrüchen, Raubserien bis hin zur Kfz-Kriminalität waren ebenfalls Aufgaben, die durch Beamte des EbL erfüllt wurden.

Die schnelle Verfügbarkeit einer einge-spielten Truppe mit entsprechender Aus-stattung und nötigem Fachwissen, war und ist ein Markenzeichen des EBL. Es taucht immer wieder das Argument auf: „Und wer hat mit dem Faktor Mensch gerechnet?“ Einfach nur Statistiken zur Hand zu nehmen und dann zu erklären, dass ist aber nicht effektiv wie diese EbLs arbeiten, ist in meinen Augen ein Trugschluss. Leider tauchen in den Statistiken nur Zahlen auf (prä-ventiv geleistete Arbeit wird nicht erfasst) und diese sprechen immer gegen eine so ge-nannte Bedarfseinheit.

Bedarfseinheiten leisten nun einmal im-mer dann Dienst, wenn sie dringend benö-tigt werden.

der Polizei heraus dafür gesorgt sein, dass für alle Fälle und jederzeit eine geschlossene Einheit in Zugstärke zur Verfügung steht. Des Weiteren haben die östlich gelegenen Polizeidirektionen und somit auch die EbLs durch den Beitritt Polens und der damit ver-bundenen Öffnung der Staatsgrenze eine noch größere Verantwortung erhalten, auch weil die Strukturreform der Bundespolizei



nicht dafür gesorgt hat, dass mehr Polizeibe-amte des Bundes im grenznahen Bereich tä-tig sind.

Die Mai-Demonstration im letzten Jahr in Hamburg hat sehr deutlichgemacht, mit welch wachsender Brutalität gegen Polizis-ten vorgegangen wird. Mit dieser bedenkli-chen Entwicklung kann man nur mithalten durch professionell ausgerüstete, ausgebil-dete und hochmotivierte Polizeieinheiten, die als Gesamtbestand zur Verfügung ste-hen und sofort einsetzbar sind.

Ich kann zum Schluss nur meiner Hoff-nung Ausdruck verleihen, dass Lösungen gefunden werden, die für die Polizei positiv zeichnen und nicht auf Grund von Zahlen-spielen begründet sind.

*Steffen Salow (ZF, EbL SN)*

**REDAKTIONSSCHLUSS**

Redaktionsschluss für die Ausgabe April 2009 DEUTSCHE POLIZEI, Landesjour-nal M-V, ist der 6. 3. 2009. Die Redaktion behält sich das Recht der auszugsweisen Wiedergabe von Leserzuschriften vor. Die-ser Inhalt muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Garantie übernommen. Anony-me Zuschriften werden nicht veröffentlicht.



DEUTSCHE POLIZEI  
Ausgabe:  
Landesbezirk Mecklenburg-Vorpommern

**Geschäftsstelle:**  
Graf-Schack-Allee 20  
19053 Schwerin  
Telefon: (03 85) 20 84 18-10  
Telefax: (03 85) 20 84 18-11

**Redaktion:**  
Verantwortlicher Redakteur  
für das Landesjournal  
Mecklenburg-Vorpommern  
Marco Bialecki  
Telefon: (03 85) 20 84 18-10

Post bitte an die  
Landesgeschäftsstelle (s. oben)

**Verlag und Anzeigenverwaltung:**  
VERLAG DEUTSCHE  
POLIZEILITERATUR GMBH  
Forststraße 3 a, 40721 Hilden  
Telefon (02 11) 71 04-1 83  
Telefax (02 11) 71 04-1 74  
Anzeigenleiter: Daniel Dias  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 31  
vom 1. Januar 2008

**Herstellung:**  
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
DruckMedien  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
Postfach 14 52, 47594 Geldern  
Telefon (0 28 31) 3 96-0  
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-2798

**Feuerwehr abschaffen?**

Die Feuerwehr wird ja auch nicht aus Kostengründen abgeschafft, wenn es mal drei Wochen nicht brennt.

Erfahrungen, Befürchtungen, Meinungen und Gefühle sind keine zählbaren Argumente, die zugelassen werden und Bedeutung finden. Leider – und dass erstaunt mich schon sehr – ist ein zu erwartender Qualitätsverlust in der zukünftigen Aufgabenerfüllung auch kein zählbares Argument das trägt. Unabhängig davon, wer dann auch immer Abschiebungen und Überführungen von Häftlingen quer durch Mecklenburg-Vorpommern oder andere Aufgaben realisieren wird, wird keine, möglicherweise aus den Revieren gebildeten Gruppe, die Merkmale eines EbLs besitzen und auch nicht deren Einsatzwert und Variabilität erreichen.

Ich sehe Schwerin als Landeshauptstadt und Rostock als größte Stadt des Landes mit vielen Veranstaltungslagen in besonderer Stellung. Hier muss aus der Verantwortung

**GLÜCKWUNSCH**

Die Kreisgruppe Rostock gratuliert in diesem Monat seinen Jubilaren:

**Zum 60. Geburtstag Uwe Ams und zum 50. Geburtstag Gabriele Pietsch, Norbert Giedtke, Jörg Griese.**

**STELLENTAUSCH**

**PK'in aus Hamburg sucht aus dringenden persönlichen Gründen (alleinerziehende Mutter von zwei Kleinkindern mit familiärer Unterstützung in Schwerin) einen Tauschpartner aus M-V.**

**TELEFON: 01 76/48 14 35 76**



## Neue Struktur wird nicht die Probleme der Polizei lösen

**Anlässlich der am 27. 1. 2009 vorgestellten Präsentation der neuen Polizeistruktur durch Innenminister Caffier erklärte der GdP-Landesvorsitzende zum wiederholten Male, dass diese nichts an den derzeitigen Problemen der Landespolizei ändern werde.**

Silkeit wörtlich: „Die vorgelegte Polizeistruktur lässt zwar an einigen Stellen eine weitere Straffung der Aufbauorganisation erkennen, wie beispielsweise bei der Reduzierung der Anzahl der Behörden und der Polizeiinspektionen, letztendlich wird sie aber das Hauptproblem der Landespolizei nicht lösen. Dieses lasse sich kurz mit einem ständigen Aufgabenzuwachs bei laufendem Personalabbau beschreiben.“

Seit Jahren wird bei der Polizei Personal abgebaut, ohne sich auch nur ansatzweise mit der Belastung auseinanderzusetzen. Die Grenzen der Belastbarkeit wurden nicht nur beim G8-Einsatz ersichtlich. Auch das sich anschließende, lang anhaltende Einsatzgeschehen führte die Kolleginnen und Kollegen an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Eine Anhörung vor dem Innenausschuss des Schweriner Landtages im vergangenen Jahr, bei der es um die Belastung der Rostocker Polizei ging, stand stellvertretend für die gesamte Landespolizei.

Die GdP fordert von der Landesregierung kurzfristig eine Antwort auf die Frage, welche Aufgaben zukünftig nicht mehr durch die Polizei realisiert werden sollen.

„Wenn die Landesregierung auch zukünftig an ihrer Aufgabenstellung festhält, führt kein Weg an einer Personalvermehrung vorbei“, so der Landesvorsitzende weiter.

Die Neuorganisation der Landespolizei wird die GdP weiterhin konstruktiv aber auch kritisch begleiten. Die Eckpunkte, sollten sie der parlamentarischen Debatte standhalten, sind nur eine leere Hülse, die es gilt mit Leben zu erfüllen. Dabei bilden die Verringerung der Einsatzbelastung für die Beamtinnen und Beamten der Polizeireviere, die Veränderung der Dienstpostenbewertung und -beschreibung der Landespolizei, die Erhaltung der Einsatzeinheiten sowie die Verhinderung unbilliger sozialer Härten die Schwerpunkte der Arbeit der nächsten Monate.

## Neue Führung

Am 14. Januar 2009 hat die Mitgliederversammlung einen neuen Vorstand für die nächsten vier Jahre mehrstimmig gewählt. Als Vorsitzende wird zukünftig Kerstin Zille (Foto: PI Rostock) die Rostocker GdP-



Kogge durch das Fahrwasser steuern. Zu ihren Vertretern wurden Norbert Warnke (PR Sanitz) und Hans-Gerhard Melnik (KK Güstrow) sowie als Kassierer Siegmund Brandt und dessen Stellvertreter Torsten Harms (2. PR Lichtenhagen) bestätigt. Vervollständigt wird der geschäftsführende Vorstand von der Schriftführerin Angelika Soppa, ihre Stellvertreterin Anne Müller und der Koordinatorin für Vertrauensleute Jana Gutzmann (alle KPI Rostock).

## Beamtenrechtsneuordnungsgesetz

**Die Gewerkschaft der Polizei forderte am 28. 2. 2009 auf der Schlossbrücke in Schwerin, ostdeutsche Beamte nicht erneut zu bestrafen. Anlass war ein von der Landesregierung in den Landtag eingebrachter Gesetzentwurf für ein neues Beamtenrecht in Mecklenburg-Vorpommern. Mit dem sogenannten Beamtenrechtsneuordnungsgesetz will die Landesregierung Polizeivollzugsbeamte zukünftig bis zum 62. bzw. 64. Lebensjahr arbeiten lassen.**

Grund: Nach Ansicht der Landesregierung hat die dienstliche Belastung der Polizeivollzugsbeamten, außer im Wechselschichtdienst, abgenommen! Als „unsinnig und realitätsfremd“ bezeichnete Manfred Seegert, stellvertretender Landesvorsitzender der GdP, diese Behauptung. Seegert weiter: „Der behauptete Rückgang der Belastung bei der Landespolizei ist blanker Unsinn. Vielmehr scheint es, dass hier Unwissen schöngeredet werden soll. Seit Jahren beklagt die Polizei eine Zunahme der Belastungssituationen. Wer Belastung nur auf Schichtdienst reduziert, macht eine Milchmädchenrechnung auf. Belastung reicht insbesondere von der Zunahme der Gewalt gegenüber der Polizei

bis hin zu physischen und psychischen Extremsituationen.“ Tatsächlich hat die Verlängerung der Lebensarbeitszeit überhaupt nichts mit dem polizeilichen Alltag zu tun. Vielmehr geht sie ausdrücklich auf den Wunsch des Finanzministeriums zurück. Das Finanzministerium rechnet überhaupt nicht damit, dass Polizeivollzugsbeamte länger arbeiten, sondern im Gegenteil, dass sie früher in den Ruhestand gehen. Früher Ruhestand bedeutet nach Ansicht unserer Sparkommissare auch weniger Versorgung. Die Antwort auf die Frage nach den Ursachen des Alleingangs im Nordosten, denn Hamburg, Bremen und Schleswig-Holstein machen nicht mit, ist uns die Landesregierung bis

heute schuldig geblieben. Dahingegen sprechen die Erkenntnisse einer Bund/Länder-Kommission zur Frühpensionierungswelle eine andere Sprache. Die Zahl der eingeschränkt dienstfähigen Polizeibeamtinnen und -beamten stieg in den letzten Jahren stetig an. Bereits heute erreichen viele Polizistinnen und Polizisten nicht einmal die besondere Altersgrenze, sondern müssen krankheitsbedingt in den vorzeitigen Ruhestand geschickt werden!!

### Das „Bremer Modell“

... wird euch im Mitgliederbereich auf [www.gdp.de/mv](http://www.gdp.de/mv) erklärt.





## Zusätzliche Beförderungen im mittleren Polizeivollzugsdienst

**Das Ergebnis spricht zunächst einmal für sich. Nach langem zähen Ringen ist es der Gewerkschaft der Polizei gelungen, die negativen Auswirkungen des Personalentwicklungskonzeptes etwas abzumildern. Gerade in den zurückliegenden Jahren hat sich die Beförderungssituation im mittleren Polizeivollzugsdienst gravierend verschlechtert.**

Das Bild vom „Obermeisterbauch“ haben unsere Polizeivollzugsbeamten ganz deutlich vor Augen. Es ist schon erschreckend zu lesen, dass Polizeivollzugsbeamte als Polizeiobermeister in Pension gehen müssen. Eine wahrhaft steile Karriere. Aber auch die Beförderungsmöglichkeiten zum Polizeihauptmeister mit Amtszulage oder die Möglichkeiten der Ernennung zum POK/KOK gemäß § 14 der Polizeiaufbahnverordnung waren mehr als rar gesät. Deshalb sind die nunmehr erkämpften über 150 Beförderungsmöglichkeiten als großer Erfolg der Gewerkschaft der Polizei zu werten und sicher auch mehr als der berühmte Tropfen auf dem heißen Stein.

Auch viele Mitarbeiter der Bereitschaftspolizei M-V haben von diesen zu-

werden. Hierzu braucht man eine zahlenmäßig starke Gewerkschaft der Polizei in unserem Land. Von den Erfolgen der Gewerkschaft der Polizei haben bisher viele Mitarbeiter profitiert, ob sie nun Mitglied der Gewerkschaft der Polizei sind oder nicht.

### Von der GdP profitiert

Wie wäre es, wenn die nunmehr außerplanmäßig Beförderten, soweit sie nicht Mitglied der Gewerkschaft der Polizei sind, unsere Reihen durch eine Mitgliedschaft stärken würden. Ohne die Gewerkschaft der Polizei würden sie noch über Jahre Dienst im alten Amt leisten dürfen. Auch sonst darf sich keiner etwaigen Illusionen hingeben.

Die im Zusammenhang mit der Föderalismusreform auf die Länder übertragenen Befugnisse werden künftig noch zahlreiche Auseinandersetzungen zur Folge haben, wenn es um die Ausgestaltung z. B. des Beamten-, Laufbahn- oder Versorgungsrechtes für uns als Landesbeamten geht.

Unsere Gewerkschaft der Polizei ist dann als die größte Interessenvertretung der Polizeibeamten als Verhandlungspartner intensiv gefordert. Ein starker Verhandlungspartner braucht auch eine zahlenmäßig starke Mitgliederanzahl, damit auch künftig Erfolge erzielt werden können. Für alle, die von den Erfolgen der Gewerkschaft der Polizei profitieren, gilt: aus moralischer Sicht sollte es ein Einklang zwischen Nehmen und Geben sein. Trittbrettfahrer zu sein ist unmoralisch

**Kreisgruppe der BP M-V/LPBK**



Sie stehen für eine starke GdP in Mecklenburg-Vorpommern

sätzlichen Beförderungen profitieren können. Ob ein Umdenken bei dem einen oder anderen Beförderten damit auch einsetzt, bleibt abzuwarten, und wird auch maßgeblich davon abhängen, wie es uns als Gewerkschaft der Polizei gelingt, solche Erfolge noch besser „vermarkten“.

Es dürfte klar sein, dass auch der Polizei in diesen Zeiten keiner etwas schenken wird. Weihnachtsgeschenke werden auch künftig nicht verteilt. Jeder Erfolg muss in harten Auseinandersetzungen erkämpft

## Landespolitiker sollen die Tarifrunde unterstützen!

Mehr als hundert Beschäftigte des öffentlichen Dienstes haben am 28. 1. 2009 einen ersten Aktionstag – vor dem Landtag in Schwerin – für unsere Tarifforderung von acht Prozent mehr Gehalt, mindestens jedoch 200 Euro abgehalten.



Zusammen mit ver.di, der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), den Berufsfeuerwehren war selbstverständlich auch unsere Gewerkschaft vor Ort mit dabei.

An diesem ersten Aktionstag forderten die Teilnehmer von den Landespolitikern, diese Forderungen in der laufenden Tarif- und Besoldungsrunde zu unterstützen.

Am 26. 1. 2009 war die zweite Verhandlungsrunde zwischen den Gewerkschaften und den in der TdL zusammengeschlossenen öffentlichen Arbeitgebern ergebnislos geblieben.

„Diese sture Haltung der Arbeitgeber bringt uns nicht vorwärts“, wie immer sind die Arbeitgeber nicht mit Argumenten zu überzeugen, erklärte der stellvertretende GdP-Landesvorsitzende Siegmund Brandt.

Wir erwarten von der Tarifgemeinschaft deutscher Länder am 14./15. 2. in Potsdam ein Angebot, das uns wieder mit dem öffentlichen Dienst von Bund und Kommunen auf eine Stufe stellt!

Wer Milliarden für Pleitebankiers übrig hat, darf seine Beschäftigten nicht im Regen stehen lassen!

Bilder von den Aktionstagen in Schwerin und Hannover  
www.gdp.de/mv



# Verbesserter Kinderschutz durch verbesserte Krisenintervention (Teil 2)

**In M-V werden immer mehr Fälle von Gewalt gegen Frauen und Kinder in Familien bekannt. „Die Zahl der Anzeigen ist 2008 erneut gestiegen, die gesamte Statistik liegt aber noch nicht vor“, sagte die Schweriner Staatssekretärin für Gleichstellung, Margret Seemann, am 31. 1. 2008 in Rostock. Es gebe aber nicht mehr Gewalt in den Familie als früher, sondern Betroffene trauten sich inzwischen deutlich früher Übergriffe zu melden und so Schlimmeres zu verhindern. Seemann: „Wir holen mehr Fälle aus dem Dunkeln“. So hat am 6. 2. 2008 ein Rechtsmediziner wiederum den Verdacht einer schweren Misshandlung eines zweijährigen Mädchens in Schwerin bestätigt. Hierzu laufen die Ermittlungen. Wir wollen mit dieser Folge helfen, „die Fälle aus dem Dunkeln“ zu holen.**

## Gezieltes Sammeln, Bewerten und Steuern erlangter Hinweise

Dies kann **dezentral** in der Zuständigkeit des jeweiligen Jugendamtes oder **zentral** auf Landesebene erfolgen.

Die dezentrale Lösung erfordert eine häufig intensive Öffentlichkeitsarbeit auf kommunaler Ebene, ferner sind dezentrale Erreichbarkeiten oft weniger einprägsam. In Mecklenburg-Vorpommern wurde im Februar 2008 durch das dem Ministerium für Gesundheit und Soziales unterstehende Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGUS) eine landesweite so genannte Kinderschutzhotline 08 00/1 41 40 07 geschaltet. Die sehr einprägsame Nummer kann rund um die Uhr kostenlos und auf Wunsch auch anonym angerufen werden.

Nach einer Ersteinschätzung durch sozialpädagogische Fachkräfte werden Hinweise auf Kindeswohlgefährdungen dann gezielt an mittlerweile landesweit eingerichtete Bereitschaftsdienste der Jugendämter weitergeleitet, die dann die Überprüfung des Falls und das weitere Fallmanagement übernehmen.

Auf der Grundlage der im Sozialgesetzbuch festgelegten kommunalen Zuständigkeit des jeweiligen Jugendamtes musste zuvor eine Kooperationsvereinbarung zwischen allen 18 Jugendämtern des Landes Mecklenburg-Vorpommern und dem Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGUS) geschlossen werden, in der die Jugendämter formal das LAGUS beauftragten, für sie die entsprechenden Daten zu erheben und an sie weiterzuleiten. Aus sehr unterschiedlichen Gründen war es nicht ganz einfach, Konsens zwischen allen Verfahrensbeteiligten zu erzielen. Als förderlich hatte sich hierbei in Mecklenburg-Vorpommern die Einbindung des Landesbeauftragten für Datenschutz von Beginn an erwiesen.

Alternativ besteht die einfachere Möglichkeit, eine derartige Hotline wie im Bundesland Berlin bei der Landespolizei zu schalten, die die erhobenen Erkenntnisse dann an das jeweils zuständige Jugendamt weiterleitet. Kritikern, die auf die bereits vorhandene Notrufnummer der Polizei 110 verweisen, müssen die unter 2.1 angeführ-



**Verletzungen durch brutale Schläge**

ten Gründe entgegengehalten werden, warum es in der Bevölkerung noch immer große Zurückhaltung gibt, Hinweise z. B. auf die Misshandlung von Kindern an Behörden zu melden. Niemand kann gezwungen werden, den Polizeinotruf zu wählen und die Erfahrungen in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern belegen, dass es eine Vielzahl von Menschen gibt, die eine „neutralere“ Hotline bevorzugen. Zu beachten ist im Falle einer Anbindung der Hotline an die Landespolizei, dass die Polizei strafrechtlich relevanten Hinweisen auf Grund des so genannten Legalitätsprinzips ausnahmslos auch strafverfolgend nachzugehen hat.

Bei einer gemeinsamen Hotline der Jugendämter oder dezentralen unmittelbaren Erreichbarkeiten der Jugendämter gäbe es wiederum keine obligatorischen Ermittlungsverfahren von Amts wegen. In Berlin hat die Tatsache, dass die dortige Hotline bei der Polizei geschaltet wurde, der Hinweisbereitschaft keinerlei Abbruch getan.

Wie bereits erwähnt, hat sich die Häufigkeitszahl in Berlin gegenüber anderen Bundesländern seit Schaltung der Hotline rund verzehnfacht. In Mecklenburg-Vorpommern hat es von Anfang Februar 2008 bis Ende Juli 2008 rund 200 Hinweise auf Kindeswohlgefährdungen über die Hotline gegeben. Zwischen den Jugendämtern und dem LAGUS war vereinbart worden, dass die dezentrale Werbung eines jeden Jugendamtes für sich selber den Vorrang vor einer Werbung für die zentrale Hotline haben sollte, so dass die Hotline die dezentralen Erreichbarkeiten der Jugendämter lediglich ergänzen soll.

Nach bisherigen Erfahrungen machen die über die Hotline eingegangenen Hinweise daher einen Anteil von ca. 10% aller bei den Jugendämtern eingegangenen Hinweise auf Kindeswohlgefährdungen aus. Laut ersten noch nicht validen Einschätzungen verschiedener Jugendämter in der ersten Jahreshälfte hatte es auch in Mecklenburg-Vorpommern – sicherlich ist dies auf den tragischen Fall der in Schwerin verhungerten Lea-Sophie zurückzuführen – bis zur Jahresmitte teilweise ebenfalls rund eine Verzehnfachung der Hinweise auf Kindeswohlgefährdungen bei den Jugendämtern gegeben.

Zu beachten ist hierbei, dass diese Hinweise, mit Ausnahme einer Mitteilung an

Fortsetzung auf Seite 6

## Checklisten

„Delikte an  
Schutzbefohlenen“

[www.agsp.de](http://www.agsp.de)



Fortsetzung von Seite 5

die Presse, ohne gezielte Werbemaßnahmen erfolgten. Die Verteilung von 1 Million Flyer an alle Haushalte und die Verbreitung von 10 000 Plakaten ist für Herbst 2009 geplant. Als positiv im Vorfeld hat sich erwiesen, die Erreichbarkeit der Kinderschutzhotline bei den in der Lokalpresse täglich oder wöchentlich regelmäßig veröffentlichten Bereitschaftsdiensten mit einzustellen. Teilweise nutzen auch die jeweiligen Jugendämter diese Möglichkeit auf kommunaler Ebene.

### Verbesserung der Beurteilung von Gefährdungslagen

Als ein regelmäßig wiederkehrendes Problem sowohl bei den Mitarbeitern der Jugendämter und der Polizei als auch bei den o. g. speziellen Zielgruppen hat sich die Beurteilung der jeweiligen Gefährdungslage erwiesen. Bei den Zielgruppen ohne Eingriffsbefugnisse zeigte sich häufig, dass sie – tatsächlich nicht bestehende – Probleme z. B. mit dem Datenschutz und eventuellen Schweigepflichten hatten, die es insbesondere über Fortbildungsmaßnahmen und auch mit Hilfe von Veröffentlichungen

und Informationsbroschüren auszuräumen galt. Darüber hinaus zeigte sich, dass sie sehr häufig glaubten, nicht genügend Details liefern zu können, weil sie verkannten, dass es dem Jugendamt oder der Polizei zunächst einmal nur um Hinweise auf den Anschein einer Gefahr für ein Kind geht, den es eben zu verifizieren oder zu falsifizieren gilt. Und schließlich herrschte ein großer Bedarf an Wissensvermittlung über die Beurteilung von Spuren am Körper eines Kindes oder in seinem Verhalten, der hervorragend durch Rechtsmediziner abgedeckt werden konnte.

Bei Mitarbeitern der Jugendämter und der Polizei galt es, vorhandene Rechtskenntnisse insbesondere über zur Verfügung stehende Eingriffsbefugnisse zu vertiefen und den Blick auf bislang nicht in den Fokus gerückte weitere Eingriffsmöglichkeiten zu richten. Insbesondere ging es darum, Hemmschwellen für Eingriffmaßnahmen zu senken. Dies gelang oft durch plakative Vergleiche, z. B. durch die Fragestellung, warum mittlerweile bei einer misshandelten erwachsenen Frau stets von einer gegenwärtigen erheblichen Gefahr ausgegangen und in aller Regel eine sofortige räumliche Trennung vom Täter, z. B. durch eine Wegweisung wird. Bei einem misshandelten Kleinkind hingegen scheint die ge-

genwärtige Gefahr nicht mehr zu bestehen und das wird Kind oftmals zunächst einmal bei seinem Peiniger belassen.

Auch hat sich ein Austausch von Erfahrungen über Möglichkeiten einer tiefer gehenden Gefahrenermittlung in der jeweiligen Situation bewährt.

Darüber hinaus hat es sich als positiv erwiesen, zu vermitteln,

- welche Eingriffsmöglichkeiten der jeweils anderen Behörde auf welcher Rechtsgrundlage zur Verfügung stehen,
- welche Grenzen es gibt und
- welche wechselseitigen Ergänzungs- und Unterstützungsmöglichkeiten geprüft werden sollten, vgl. hierzu Becker in ZKJ 5/2008, S. 185–189.

Aus diesem Grunde wurde im Land Mecklenburg-Vorpommern seit Anfang 2007 z. B. die gesamten Kommissaranwärter der Landespolizei in Bezug auf Kinderschutz speziell sensibilisiert und weiterqualifiziert.

(wird fortgesetzt)

**Rainer Becker**  
*LV der Deutschen Kinderhilfe M-V e. V.*

Die Fotos in dieser Serie wurden mit freundlicher Genehmigung der Universität Rostock, Institut für Rechtsmedizin, eingestellt.

## JUNGE GRUPPE

# Abgetaucht für einen guten Zweck

**Am 13. Januar 2009 tauchten 24 Studenten und Auszubildende der FHöVPuR in der OASE Güstrow ab. Mit dieser Benefizveranstaltung konnten insgesamt 264 € für den Landesverband Mecklenburg-Vorpommern der Deutschen Kinderhilfe e. V. gesammelt werden.**



Organisiert wurde diese Veranstaltung von der Seminargruppe Pz 10/07 I.

Die Studenten wollten anlässlich der 2. Kinderschutzkonferenz, die im Oktober des vergangenen Jahres an der FHöVPR in Güstrow stattfand, ebenfalls eine finan-

zielle Spende an die Deutsche Kinderhilfe M-V e. V. tätigen.

Aber einfach bloß sein Portemonnaie aufmachen war den Studenten zu einfach. Darum riefen sie das Benefiztauchen ins Leben.

Nachdem dann die OASE Güstrow und die JUNGE GRUPPE als Partner für diese Aktion als Partner für das Tauchen gewonnen waren, ging es für die Studenten daran, das nötige Equipment und weitere Tauchlehrer zu finden.

Aber auch das war kein Problem. PKA Joachim Hoffmann, selber Tauchausbilder und Student an der FHöVPR, ließ seine alten Beziehungen spielen und begeisterte seine ehemaligen Schüler (nun selber Tauchausbilder) von der Initiativgruppe Tauchen der Jugendfreizeitein-

richtung Mühlenstraße 24 des Senats von Berlin für die geplante Aktion.

Gesagt, getan, am 13. Januar rückten die Tauchausbilder aus Berlin mit jeder Menge benötigter Tauchausrüstung in Güstrow an, um mit den Studenten und Auszubildenden in die Fluten zu steigen.

Mit sechs „Mutigen“ und zwei Tauchausbildern ging es dann um 20 Uhr los.

Für ca. 30 Minuten wurde dann das Taucher-Einmaleins, wie z. B. das Ausblasen der Maske oder das Wiederherstellen der Luftversorgung, trainiert.

Als dann alle Übungen erfolgreich absolviert waren und die Tauchschüler ihre Ausrüstung abgelegt hatten, war ein begeisterter Tenor zu vernehmen.

Gegen 22 Uhr, also nach insgesamt zwei Stunden, ging ein erfolgreicher





**JUNGE GRUPPE**

**JUNGE GRUPPE**

**Blaulichtfete – 23. 4. 2009**

Abend zu Ende und die letzten Taucher stiegen aus dem Wasser.

Die gesamten Teilnehmerbeiträge des Abends können nun dem Landesverband M-V der Deutschen Kinderhilfe übergeben werden. Damit werden dann unter anderem die Schlüsselanhänger-Aktion mit der **Kinderschutzhotline Mecklenburg-Vorpommern: 08 00-1 41 40 07** sowie weitere Projekte finanziell unterstützt.

Bedanken möchten sich die Seminargruppe bei der JUNGEN GRUPPE, der OASE Freizeit- und Immobiliengesellschaft Güstrow GmbH und der Atlantis Berlin Institut für Tauch- und Freizeitsport GmbH.

Ein besonderer Dank gilt der IG Tauchen, in Person von Gregor Wengel, dem Leiter der Jugendeinrichtungen Mühlenstraße 24, sowie den ehrenamtlich tätigen Jugendlichen der IG Tauchen Phillip Wölke und Marco Kißling.

Am 15. Oktober 2009 findet in Güstrow die nunmehr 3. Kinderschutzkonferenz statt. Es bleibt abzuwarten, was sich die Studenten bis dahin ausgedacht haben um wieder helfen zu können. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

**Kaum zu glauben, aber unsere beliebte „Blaulichtfete“ hat nun auch Freunde in Neubrandenburg gefunden. Am Donnerstag, dem 23. April 2009, findet um 20:00 Uhr im Musiktheater „Alter Schlachthof“ in Neubrandenburg unsere 1. Blaulichtfete des Jahres 2009 statt. Unterstützt wird die JUNGE GRUPPE nun auch von der Kreisgruppe Neubrandenburg.**

Um noch mehr Partybegeisterte anzuziehen, gibt's außerdem viele Highlights:



Die Band „Mohnblau“ (Foto) wird dem Publikum als Hauptact mit tollen Rock-Pop-Titeln ordentlich einheizen. Im April

bringt die Gruppe ihr zweites Album auf den Markt – Reinhören lohnt sich! Die Gruppe „Mohnblau“ aus Neubrandenburg hatte bereits bundesweit viele erfolgreiche Auftritte. Die Musik, die stark an die Gruppe „Silbermond“ erinnert, ist rockig und mitreißend. Seid also gespannt, man wird in Zukunft noch viel von dieser Band hören!

Aber damit nicht genug! Auch Ostseewelle wird uns besuchen. Alexander Stuth wird als DJ aktuelle Hits aus den Charts und viele alte Klassiker auflegen. Doch auch das ist es noch lange nicht gewesen. Wir stellen für euch auch wieder Busse zur Verfügung. Ob von Schwerin, Rostock, Stralsund oder Pasewalk, ab mindestens zehn Personen fährt euch der Busfahrer nach Neubrandenburg und wieder zurück. Für unsere GdP-Mitglieder gibt's die Tour selbstverständlich kostenlos. Dazu sorgen Getränke und etwas Proviant für eine angenehme Busreise!

Meldet euch also so schnell wie möglich, denn die Busplätze sind beliebt! Unter der 01 73/1 68 32 88 reserviert ihr euch euren Busplatz. Also, schnell mit den Kollegen sprechen und anrufen (Busse ab Schwerin, Rostock, Stralsund, Pasewalk, Neustrelitz, Anklam und Güstrow)!

Und für diejenigen, die immer noch überlegen, noch ein Highlight: Das Musiktheater, die JUNGE GRUPPE der GdP M-V und die KG NB verlosen zusätzlich Preise, die ihr so schnell nicht vergessen werdet!

Ich denke da an einen ganz besonderen Preis: Eine Rundfahrt mit einer Stretchlimousine, die euch in ein kleines Dorf entführen wird, wo ihr mit euerm Partner in einem traumhaften Schloss ein Gängemenü serviert bekommt. Dann geht's mit etwas Taschengeld weiter in ein Casino, welches ihr dann hoffentlich mit viel Geld in der Tasche verlassen werdet!

Jetzt aber genug davon, viele solcher Überraschungen werdet ihr erleben, vorausgesetzt, ihr seid dabei!

Und zu guter Letzt tun wir alle noch etwas für einen guten Zweck. Mit einer großzügigen Spende werden wir ein Projekt für hilfsbedürftige Kinder aus Neubrandenburg unterstützen.

Also seid dabei und spendet eure Partylust ...

**NORDWEST-MECKLENBURG**

**Gewerkschaft (dP) ist mehr**



Zum Jahresende würdigte der Kreisgruppenvorstand der GdP – Nordwestmecklenburg in Wismar Ursula Kühn (Foto) mit einem Gutschein für 50 Jahre Mitgliedschaft in der Gewerkschaft.

Von der Jugend an hat „unsere Uschi“ den Gewerkschaften die Treue gehalten und somit ihren Beitrag zu unserer Solidargemeinschaft geleistet. Sie hat es verstanden, dass Gewerkschaft mehr ist wie ein Kugelschreiber oder ein Kalender im Jahr. Nur in der Gemeinschaft sind wir stark. Nur weil ca. 3000 GdP-Mitglieder

in unserem Land ihren Beitrag zahlen, können wir z. B. Tarifverhandlungen organisieren und einzelnen Kollegen mit unserem Rechtsschutzangebot aus ihrer Not helfen.

Auch mit der Buchung einer Urlaubsreise über die Police-Service GmbH ist der Jahresbeitrag schon wieder aufgerechnet.

Uschi und ihr Mann fahren jedes Jahr – mit Unterstützung der Service GmbH – nach Swinemünde in den Kururlaub.

Sie haben es sich verdient ...!!!

*Uwe Burmeister*

**Beratung und Buchung**

GdP Police Service GmbH  
Graf-Schack-Allee 20  
19053 Schwerin  
Tel.: 03 85/20 84 18-17  
Fax: 03 85/20 84 18-11  
E-Mail: [service@policeservice-mv.de](mailto:service@policeservice-mv.de)  
Internet: [www.policeservice-mv.de](http://www.policeservice-mv.de)



## Jahresfinale mit olympischem Flair

**Alle Jahre wieder und immer wieder schön! Die Jubiläumsveranstaltung am 11. 12. 2008 war dennoch eine ganz besondere. Neben der dienstlichen Führung und den besten Sportlern unserer Behörde hatten wir uns wieder hochkarätige Gäste eingeladen. Mit der Kanulegende Andreas Dittmer und dem Olympiasieger – im K2 von Peking – Martin Hollstein waren gleich zwei Athleten der Deutschen Olympiiauswahl bei uns zu Gast, die in Peking um olympische Ehren kämpften. Auch der Präsident des Landessportbundes, Wolfgang Remer, und der Präsident des PSV Schwerin, Hinrich Alpen, waren gern gesehene Gäste. Weiterhin herzlich begrüßt wurden die Vertreter des Jagdgeschwaders 73 „Steinhoff“ und der FHöVPuR aus Güstrow, die bereits seit Jahren an dieser Veranstaltungsreihe teilnehmen. Zusammen erlebten wir in vorweihnachtlicher Atmosphäre im Panoramasaal im Haus des Sportes in Schwerin bei Kaffee und Kuchen zwei Stunden, die ihnen sicher noch lange angenehm in Erinnerung bleiben werden.**

Zunächst begrüßte unser Behördenleiter PD Klaus Lemke sehr herzlich unsere Ehrengäste. Anschließend stellte er ihnen kurz die Dienststellenleiter der Bereitschaftspolizei M-V vor. Im weiteren Verlauf fand er lobende Worte für die Organisatoren der Veranstaltung sowie das wiederum gelungene vorweihnachtliche Ambiente. In kurzen Worten würdigte er die Aktivitäten und erreichten Resultate im Sport der Behörde und übergab anschließend das Wort für den Jahresbericht an PHK Haupt. Die Analyse fiel dann einmal mehr recht positiv aus. Trotz der hohen Einsatzbelastungen konnte das Wettkampfprogramm der Behörde komplett realisiert werden. Bei den Deutschen Polizeimeisterschaften im Schwimmen und Retten sowie im Schießen waren wir mit Aktiven zahlreich vertreten. Auch bei den Norddeutschen Meisterschaften der Bereitschaftspolizeien und bei vielen Einladungswettkämpfen erreichten wir tolle Ergebnisse. Der Kontakt und die gute Zusammenarbeit mit anderen Behörden und Einrichtungen sind uns dabei nach wie vor sehr wichtig.

Trotz einiger Unzulänglichkeiten beweisen die Zahlen und Fakten einmal mehr, dass die Bereitschaftspolizei M-V gemeinsam mit der FHöVPuR der Motor im Polizeisport des Landes ist. Anschließend wurden durch den Leiter des Führungsstabes, POR Uwe Lestin, folgende Beamte mit einem Olympiabuch „Peking 2008“ ausgezeichnet: POK Roberto Müller, PM in Dana Grundmann, POM Stefan Brandt, POM Andreas Beck, POM Karsten Schuldt, POM Matthias Reglin, POM Michael Wendt, PKA Paul von Bastian, POM Ronny Klatt, POM Lars Köpcke.

Zwischenzeitlich war die Kaffeetafel bereits eröffnet worden. Als sich alle gestärkt hatten begann der zweite Teil der Veranstaltung. Zunächst holten wir uns mit Hilfe einer DVD olympische Momente aus Peking in den Panoramasaal. In sehr emotionalen Bildern sahen wir noch einmal die



Goldfahrt von Martin Hollstein und seinem Teamkollegen im K2 und die Reaktionen in seinem Neubrandenburger Verein. Anschließend flimmerte ein beeindruckender Kurzbericht über die sportliche Karriere von Andreas Dittmer über den Bildschirm.

In der folgenden Stunde beantworteten die beiden Athleten viele Fragen zu ihrer Entwicklung, ihren sportlichen Erfolgen sowie über ihre Zukunftspläne. Bei ihren Schilderungen und Berichten konnte man dann wieder die berühmte Stecknadel zu Boden fallen hören. Während Andreas Dittmer mit der Teilnahme an vier Olympiaden und weiteren diversen Erfolgen national und international auf ein erfülltes Leistungssportlerleben zurückblicken kann, möchte Martin Hollstein seinen, für ihn selbst etwas überraschend gekommenen, Erfolg bei Olympia in den nächsten Jahren bestätigen und auch hart dafür arbeiten.

Übrigens, für Andreas ist zwar die leistungssportliche Laufbahn beendet, aber er

wird zukünftig bei einer Reihe hochkarätiger Volkssportveranstaltungen zu sehen sein. Beruflich steigt der gelernte Banker ab Januar beim Deutschen Sparkassen- und Giroverband in Berlin ins Marketinggeschäft ein.

Zum Abschluss wünschten wir Andreas und Martin viel Erfolg für die Zukunft. Nach der Übergabe von Präsenten an die beiden Sportler folgten die obligatorischen Erinnerungsfotos und die Autogrammstunde.

### In eigener Sache

Wieder waren es die Finanzspritzen der Gewerkschaften, die unsere Veranstaltung auf dem gewohnten Niveau möglich machten. Aber auch der leckere Kuchen aus der Dienstküche in Waldeck gab der Sportler-ehrung den richtigen Geschmack. Danke wieder an alle, die unsere Sportler-ehrung wieder zu einem unvergessenen Erlebnis gemacht haben.

**Detlev Haupt**

